

bares übrig, als H. Böhmer¹ Thangmar zugestanden wissen will.

Der Grundzug der älteren Vita ist kirchlich-erbaulich. Thangmar will Bernwards Thaten schildern: 'um die Gnade der göttlichen Barmherzigkeit, aus der sie hervorströmen, der Nachwelt zu preisen und um diese durch solche Beispiele zur Beförderung der Tugenden anzuregen'². Neben der Askese, den an Wunder grenzenden Krankenheilungen, den Gebetserhörungen, dem Reliquienkult und so fort kommt aber auch die Thätigkeit des Landesfürsten, des Förderers von Wissenschaft und Kunst, das kulturelle Element durchaus nicht zu kurz. Die Einzelheiten über die auf Bernwards Veranlassung und unter seiner Anleitung angefertigten Kunstwerke, über seine Kirchen- und Profanbauten gehören zu den wichtigsten Daten, die unsere frühmittelalterliche Kunst- und Kulturgeschichte kennt. Wenige Heiligenleben halten hierin den Vergleich mit Thangmars Vita Bernw. aus.

Ganz anders ist die zweite Vorlage der Schlussredaction, die Streitschrift, geartet. Sie ist alles andere eher als kirchlich und erbaulich. Ihr erster Theil begründet historisch und rechtlich durch die Aufzählung der kirchlichen Handlungen, die Hildesheimer Bischöfe in Gandersheim vorgenommen haben, die Zugehörigkeit dieses Klosters zum Hildesheimer Sprengel. Daran schliesst sich in ausführlicher Breite die Darstellung des um 1000 von neuem anhebenden Streites zwischen Mainz und Hildesheim um Gandersheim.

Thangmar berichtet vielfach aus eigenem Wissen. Er hat selbst in dem Kampfe eine Rolle gespielt. Anderwärts hat er vortreffliche Gewährsmänner gehabt, darunter wohl neben Bernward selbst auch den Bischof Ekkehard von Schleswig. Vielleicht hat er auch officiële Actenstücke, Synodalacten und anderes mehr, benutzt. Sein Bericht ist nüchtern, trocken, geschäftsmässig. Die Sprache ist — das liegt im Gegenstand — schlichter, ärmer an Bildern und biblischen Anspielungen als die der Vita. Das Büchlein soll als Waffe in einem künftig vielleicht wieder aufflammenden Streite dienen. Selbstverständlich ist es partiisch. Eine unparteiische historische Darstellung lag Thangmar fern, wäre ihm, der mitten im Kampfe stand,

1) A. a. O. S. 193 ff. 2) Praef. p. 758, 1.